

Chaos Computer Club: Btx-Nüsse für die Post

Einen der ungewöhnlichsten Kongresse seiner Geschichte erlebt Hamburg heute und morgen: Im Eidelstedter Bürgerhaus (Elbgaustraße 12, Hamburg 54) treffen sich von zehn Uhr an Computer-Freaks, Hacker (Leute, die in fremde Rechner eindringen), Datenschützer und sicher auch interessierte Polizeibeamte zum „Chaos Communication Congress '84“. Organisator des Spektakels ist der Hamburger „Chaos Computer Club (CCC)“, der mit einem vielbestaunten Coup (per Btx wurde die Hamburger Sparkasse auf dem Papier um 135 00 Mark erleichtert) über Nacht berühmt wurde.

Auf dem Hacker-Kongreß werden in „Workshops“ Themen wie „Datex und ähnliche Netzwerke“, „Professionelle Mailboxen“, „Psychische Störungen durch Computermißbrauch“ oder „Jura für Hacker“ abgehandelt und diskutiert, Codewörter getauscht und Bastel-Tips weitergegeben.

Nicht zuletzt soll die Fachtagung helfen, die Arbeit der Computer-Freaks in besseres Licht stellen. „Wir sind das klare Gegenteil von Computerkriminellen, die wegen des eigenen finanziellen Vorteils in Computersysteme eindringen“, weisen die Mitglieder des CCC Verdächtigungen zurück, mit denen sie nach dem „Unternehmen Haspa“ konfrontiert wurden.

Sie seien „interessierte junge Leute, die sich nicht von den neuen Kommunikationstechniken überrollen lassen möchten“, sagt „Wau“ Holland (32), einer der Sprecher des Clubs. Sie wollen aktiv daran teilnehmen, und das setze voraus, daß man sich intensiv mit den neuen Kommunikationstechnologien auseinandersetze. Das machen die rund 25 Mitglieder des im Herbst 1983 gegründeten Clubs in ihrer Freizeit; tagsüber arbeiten sie in ihren Berufen als Piloten, Schlosser und Spezialisten für Datenverarbeitung, sind arbeitslos oder studieren noch.

Die berühmteste Adresse des Clubs ist die eines Wohnhauses in der Eppendorfer Landstraße. Dort trifft sich abends ein kleiner Kreis rund um den Tisch, auf dem Bildschirme, Tastaturen, Computer, Telefone, Anrufbeantworter, Akustik-Koppler, Drucker und

Papierstapel ein unbeschreibliches Durcheinander bilden. „Für uns hat das Wort Chaos keinen negativen Beigeschmack, für uns ist das etwas Lebendiges, das sich ständig neu entwickelt“, sagt Steffen Wernéry (23), der ebenfalls für den Club spricht.

Mit den Geräten begeben sich die „Chaos“-Hacker auf ihre langen Spaziergänge zu fremden Computersystemen. Sie probieren herum, verschicken Nachrichten in die „mail-boxes“ (elektronischen Briefkästen) gleichgesinnter oder fremder Computer-Betreiber, entwerfen Btx-Seiten – sie bieten selbst unter der Nummer 20 30 50 80 rund 350 Seiten an – und versuchen, Sicherheitskontrollen und elektronische Sperren zu überlisten. Das alles betrachten sie keineswegs als Unfug; vielmehr wollen sie sich selbst und anderen Leuten dazu verhelfen, nicht nur „Anwender-Idioten“ zu sein, sondern sich selbständig Urteile über Nutzen oder Mängel der Computer-Kommunikation zu bilden.

Ihre Erfolge verblüffen: Sie brachten mit ihrem „Chaos-Movie“ die Btx-Bilder zum Laufen (in der Art eines Video-Spiels werden Posthörchen gejagt), deckten System-Schwächen auf, gaben der Post einige Btx-Nüsse zu knacken und ließen sie erneut über die Sicherheit von Btx nachdenken.

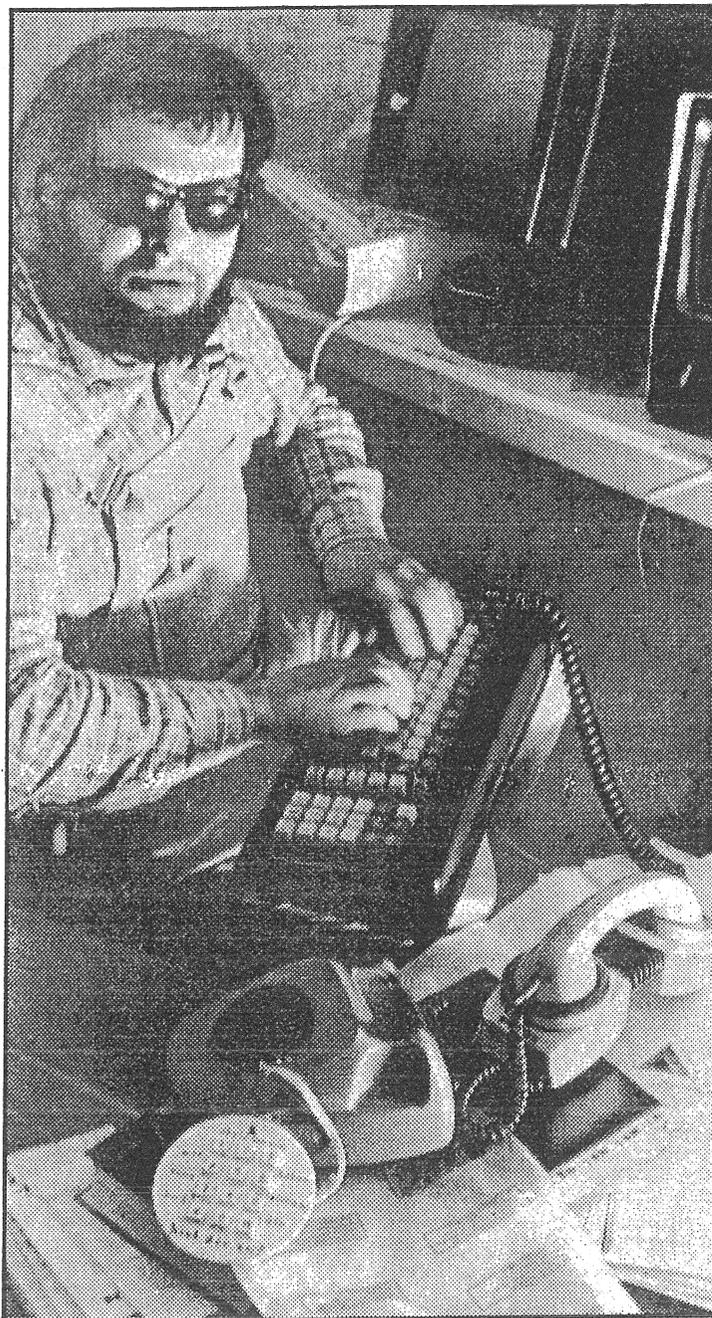
Seine Erkenntnisse veröffentlicht der CCC in der „Datenschleuder“, einem Hacker-Fachblatt, das sich nicht nur bei Elektronik-Freaks, sondern auch bei Post und Polizei großer Beliebtheit erfreut.

Dort sind nicht nur Bastelanleitungen für – teils verbotenes, teils im offiziellen Verkauf zu teures – Hacker-Gerät (etwa einen Akustik-Koppler) zu finden; veröffentlicht werden auch Anwender-Tips, Erkenntnisse über Funktionsweisen von Computern und Hacker-Erlebnisse („Arbeitsessen in der Polizei-Kantine“).

Und natürlich werden die eigenen Erfolge respektlos ins rechte Licht gerückt: „Die Post argumentiert, ihre Systeme seien so sicher (d.h. Hackers Besuch so unwahrscheinlich) wie 6 aus 49. Das ist richtig: Jede Woche mindestens ein Hauptgewinn.“

HANS-TÜRGEN FINK

Btx kontrovers: Hacker gegen Post



„Wau“ Holland vom Chaos Computer Club bei der Arbeit: Signale aus einer Computer-Tastatur werden über einen Akustik-Koppler

● **Das sagen die Hacker:** Verdeckte Abfragen sind möglich. Jeder Anbieter kann mit einigen Tricks speichern, wer die Seiten seines Angebots abrufen (Namen, Telefonnummer, Uhrzeit). Firmen könnten sich so illegale Karteien anlegen.

● **Das sagt die Bundespost:** Das verstößt klar gegen den Btx-Staatsvertrag und würde von uns schnell entdeckt werden.

● **Die Hacker:** Mitteilungen an andere Btx-Teilnehmer können nachträglich verändert werden; damit können Angebote verteuert oder Zusagen annulliert werden.

● **Die Post:** Das geht und kann auch nicht ausgeschlossen werden. Wenn jedoch ein Btx-Teilnehmer eine Mitteilung in seinem eigenen Computer-System abspeichert, entfällt diese Mißbrauchs-möglichkeit.

● **Die Hacker:** Btx-Seiten, die bis zu einem bestimmten Datum oder für bestimmte Regionen gesperrt sind, können schon vorher oder anderswo abgerufen werden. Das betrifft besonders Geschäftsleute, die per Btx Angebote machen.

● **Die Post:** Das haben wir bisher nur gelesen; für uns war das noch nicht nachprüfbar.

● **Die Hacker:** Der Btx-Zugang ist nicht sicher genug; mit Kennworten kann Mißbrauch getrieben werden.

● **Die Post:** Wir haben immer zu erhöhter Vorsicht beim Umgang mit Kennworten aufgerufen; insbesondere sollte man sich vergewissern, daß beim Eingeben des Kennwortes niemand davon Kenntnis bekommen kann.

● **Die Hacker:** In „geschlossene Benutzergruppen“ kann man unbefugt Eindringen und sich so interne Informationen aus Firmen beschaffen.

● **Die Post:** Das ist nur möglich, wenn sich ein Unbefugter widerrechtlich das Kenn-